

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bruttoporto, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Bruttoporto, Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrüge 9. —

Nr. 184.

Mittwoch den 5. Mai 1915.

41. Jahrg.

Großer Sieg der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien. 8000 Russen gefangen genommen. — Ein englischer Torpedobootszerstörer vernichtet. Seegefecht zwischen Vorpostenbooten in der Nordsee.

Ein Feind des Landwirts.

Le. Man schreibt uns: Der Maimonat treibt über all die frische Saat aus dem Boden. Sie ist die Hoffnung der Zukunft, und die Nahrungserwartungen unserer Feinde werden immer halbtoter, je höher das Korn aus der Erde herauswächst. Sehr viel kommt auf eine gute Ernte an. Und alle Kräfte sollen dabei mitarbeiten, um ein gutes Erntergebnis zu sichern. Da gibt es aber ein Kapitel, das nicht besonders erfreulich wirkt, und das dem fleißigen Landmann gar manche schwere Stunde bereitet. Das ist der Wildschaden. Von der Regierung ist die Parole ausgegeben worden, daß das Wild nach Möglichkeit abgeschossen werden soll. Verschiedene Landräte haben auch bereits entsprechende Anordnungen erlassen. Das hat seinen doppelten Vorteil. Erstens wird damit eine beträchtliche Menge vorzügliches Fleisch auf den Markt geworfen. Auch für die Jagareite ist schon mancher Wildbraten gekostet worden. Noch wichtiger aber ist der Umstand, daß durch die Verminderung des Wildbestandes unsere Saaten vor weitgehender Verwüstung geschützt werden.

Weiter herrschen in dieser Beziehung in manchen Gegenden noch sehr bedenkliche Zustände. Aus Schlesien wird uns mitgeteilt, daß dort noch ganze Rudel von 20 bis 30 Hefen die Saatsfelder bejagen und sich nicht nur sättigen, sondern auch weite Strecken zerstören. Besonders lebhafte Mägen kommen aber aus dem östlichen Holstein, aus dem Kreise Klin. Die dortigen Pächter haben unter dem Wildschaden ganz außerordentlich zu leiden. Die Verhältnisse sind schlimmer als je. In dieser Gegend werden nach sachverständiger Berechnung etwa 6000 Tonnen Korn der Bevölkerung durch Wildschaden entzogen. Mäher kleine Pächter muß dauernd mit der Weisheit auf seinem Acker herumlaufen, um das Hochwild zu vertreiben, wenn nicht die ganze Ernte zum Teufel gehen soll. Während Landmann wird ein Drittel oder gar die Hälfte der Ernte durch das Wild vernichtet. Rechtlich können die Pächter leider nichts anfangen, weil sie in ihren Pachtverträgen auf Wildschaden verzichtet haben. Nun leiden sie furchtbar unter dieser Plage. Sie gehen große Werte nutzlos verloren. Große Mengen von Brotgetreide werden von dem Wild einfach in den Schmutz getreten. Hier gilt es zu retten, was noch zu retten ist. Es sollten entsprechende Anordnungen getroffen werden, durch die der Wildbestand eingeschränkt wird. Hier bietet sich für den Reichsstag Gelegenheit, helfend eingzugreifen. Eile tut not!

Zur Kriegslage.

Gegen Kitcheners unerhörte Verleumdungen Deutschlands und seines Heeres veröffentlicht jetzt die deutsche Regierung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine geharnischte Abfertigung. Bei der Abfassung und Wichtigkeit der heute vorliegenden Kriegsnachrichten können wir die Regierungserklärung erst morgen veröffentlichen.

Die Kämpfe im Osten.

Aber den gewaltigen Sieg in Westgalizien, der bekanntlich schon gestern vormittag infolge durchgeleiteter privater Mitteilungen bekannt wurde und ungeheurer Jubel im ganzen Reich auslöste, ging uns erst nachmittags gegen 4 Uhr eine amtliche Meldung des Wolff'schen Telegraphenbureaus zu. Da dieselbe nur in einer Zeile der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei hiermit wiederholt:

Unter dem Oberbefehl des Generals v. Masenschen haben die verbündeten Truppen gestern nach heftigen Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec, in die Weichsel an fastreichen Stellen durchbrochen und überall eingebrückt.

Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigster Flucht nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Tropfen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen. In Zusammenhang damit steht folgende, in der letzten Abendausgabe eingegangene Nachricht aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier: Wien, 3. Mai. (Amtlich.) Vereinte deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte haben gestern den Feind in seiner ganzen seit Monaten befestigten und ausgebauten Stellung in Westgalizien angegriffen und auf der ganzen Front Malosio-Gorlice-Gromm und nördlich davon genommen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Über 8000 Gefangene sind gemacht und Geiseln und Maschinenwaffen in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec.

Dieser große Sieg auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, den die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien errungen haben, muß jedermann in den neu verbündeten Staaten mit Freude und Genugtuung erfüllen. Die strategische und politische Bedeutung jenes Erfolges läßt sich zunächst nur andeuten. Galizien wird vielleicht bald vom Feinde befreit sein und die noch in den Karpaten lebenden Russen müssen sich wenigstens nicht den Rückzug antreten, falls ihnen dieser nicht noch abgedrungen wird. Sehr zurückhaltend war man im deutschen Hauptquartier mit den Nachrichten über den großen Sieg, und das entspricht ja auch der Praxis unseres Großen Hauptquartiers. Die deutsch-österreichisch-ungarische Waffenüberlegenheit hat wieder eine glänzende Demonstration begeben. In der Reichshauptstadt war die Spannung schon seit Montag morgens rasch abgeringelt. Nach einem Momenten durchgeleiteter Nachricht war der angeblich in den Karpaten erfolglos sein sollte. Stand es bisher schon schlecht um die russische Sache, so ist den Russen jetzt ein neuer vernichtender Schlag beibracht worden. Der russische Kampfplan ist der Vernichtung ausgegangen und die Räder zerbrochen. Sie werden kaum mehr in der Lage zu fahren. Mit ruhiger Sicherheit haben Deutschland und Österreich-Ungarn bisher den Kriegsergebnissen ins Auge gesehen. Mit noch größerer Ruhe und Sicherheit werden sie es weiterhin können.

Der Plan einer Offensive in Westgalizien trägt so offenbar das Zeichen der Hindenburgischen Einigung, daß man wohl nicht fehl geht, wenn man annimmt, daß unserem großen Führer im Osten ein weltanschaulich Teil davon geblieben. Wie die Russen überall anderswo als gerade gegen Kurland einen Vorstoß erwarteten, wie sie hier überall wurden und keine Möglichkeit eines freitragenden Widerstandes fanden, so ist ihnen sicherlich auch in Galizien der Angriff vom Dunajec und von der Weichsel so unvorhergesehen gekommen, daß es ihnen ganz unmöglich war, noch schnell irgendwelche Gegenmaßregeln zu treffen.

Das Ergebnis des Siegesbeute wird natürlich mit ungeheurer Spannung erwartet und so sind auch die fortgesetzten Anfragen durchaus begründet. Aber man kennt ja unserer Hindenburg auch bezüglich des Zählens und der Bekanntgabe von Gefangenen und Sieges-Tropfen sehr genau. Darum Gebuld und Ausdauer. Zu gegebenem Stunde werden wir ja alles erfahren und vielleicht werden da selbst die allerhöchsten Erwartungen übertroffen.

Von den anderen östlichen Kriegsschauplätzen meldete uns gestern das deutsche Große Hauptquartier:

Auf der weiteren Verfolgung der am 1. Mai fliehenden Russen erweiterten wir gestern 4 Geiseln, 4 Maschinenwaffen und machten nördlich Mitau über 2700 Gefangene, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 anwuchs.

Russische Angriffe südwestlich von Kalmata mitglücken mit starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Czepjura zurückgeworfen. Es blieben über 330 Gefangene in unserer Hand.

Auch nordwestlich von Stjerniewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbereich lautet:

In der Karpatenfront und den Besiden ist die Lage unverändert.

In den Waldkarpaten haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Gostjora Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen. Dort sind mehrere hundert Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Auch nördlich Dostaloda wurde der Feind von mehreren Seiten zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste. Auch dort sind noch die Kämpfe im Gange.

Aber den Vortritt der Verbündeten in Kurland und Kowno bezw. über unsere Offensiv in Russland überhaupt liegen interessante Schilderungen der Kriegsberechtigten vor. Wir kommen morgen darauf zurück.

Der russische Rückzug auch in Südgalizien.

In Südgalizien nordöstlich Otrpa wurde der Feind durch das Flammfeuer der österreichisch-ungarischen Artillerie gleichfalls zur Zurücknahme der Front um mehrere Kilometer gezwungen und dadurch vom Hügelgelände in das Sampterain getrieben. Auf dieser Front herrscht noch weiter russische Munitionsknappheit und ohne sonderliche Treffer.

Die deutschen Angriffsbewegungen in den russischen Ostprovinzen.

Die „Times“ melden aus Petersburg: In russischen Militärkreisen folgt man die Angriffsbewegungen der Deutschen durch die russischen Ostprovinzen nur als eine reine Demonstration auf, die möglicherweise mit den Bewegungen der deutschen Flotte in Zusammenhang stehe. „Ranokle Wremja“ erklärt, diese Gegend sei ohne strategische Bedeutung. Die deutschen Schiffe haben möglicherweise die Aufgabe, an irgend einer Stelle der Ostprovinzen Landsturmmutruppen zu landen.

Moskau im Zeichen der Feuerungs-Unruhen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau über die dortigen Unruhen: Der Hauptkommandierende der Stadt bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß es am 18. d. Mis. wegen der Feuerung von Krawallenmüttern auf dem Brotschneisen-Werk zu Unruhen gekommen ist. Die Ordnung wurde sofort wiederhergestellt. Am 21. und 22. April ist es nach 7 Uhr abends erneut zu Unruhen gekommen, welche in keinerlei Zusammenhang mit der Produktentwertung standen und ausschließlich den Charakter des Treibens von Holzgas hatten. Insofern, was die Zusammenkunft der Menge angeht, als auch ihre Tätigkeit, die im Werfen von Steinen und zerbrochenen Flaschen auf die Polizeibeamten zum Ausdruck kam.

Die Kämpfe an der Weichsel.

Der folgende Bericht aus dem Großen Hauptquartier lautet:

In Mlandern griffen wir gestern nordöstlich von Wpern beiderseits der Straße Poellkapelle-Wpern mit Erfolg an und nahmen die Gefilde von Jozurim, südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minenprengungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Souain und Berthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Gartmannweilerkopf machten die Franzosen vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Stellungen.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Guntlingen westlich Saargemünd.

Die beiden Zulaufen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeugschiff wurde gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit einschließend autem Erfolg an.

Von der letzten Schlacht in Mlandern berichtet der Barier „Matin“: Es tobte eine heftige Schlacht seit Donnerstag mittags zwischen dem Kanal bis Verdun. Die Angriffe gelingen vornehmlich den Engländern und Kanadiern, die wegen völliger Erschöpfung zurückgeworfen wurden, als sie beinahe aufgegeben waren. Nicht dem ganz getriebenen Wpern sei auch Boperinge in einen

Schiffhüllen verwandelt. Besonders der Bahnhof sei das Ziel deutscher Geschosse. Alle offiziellen Meldungen sind betreuend dem Publikum einen Sieg vorzutäuschen, aber sie wenden alle grobe Mittel an. In Linnich wurde am Sonntag und in der Nacht von Sonntag bis Sonntag wieder beschossen. Seit nach 6 Uhr Frieden haben 305 Granaten auf verschiedene Teile der Stadt. Ein deutsches Flugzeug überflog gleichzeitig die Stadt und gab Signale, um die Einschlagstellen der Geschosse anzuzeigen. Von 6.45 Uhr bis 7.30 Uhr fiel alle fünf Minuten eine Granate nieder. In der Nacht wurde die Stadt zweimal beschossen. Die Zivilpersonen wurden getroffen, der Schaden ist gering.

Opfern und Kaperungen der Zivilbevölkerung geräumt.
Kriegsleute melden, daß die schwer bombardierten Dörfer und Kaperungen die namentlich von der Zivilbevölkerung am häufigsten geräumt wurden. Der Ausgang der Bevölkerung unter Granatbeschlag ist natürlich sehr schwierig und gefährlich gewesen, und es sei zu bedauern, daß beide Städte nicht schon längst für die Zivilbevölkerung gesperrt wurden.

Der Luftkrieg.

Abermals die deutschen Tauben.

Vier Tauben überflogen am Sonntag vormittag Espinal und warfen je drei Bomben ab. Es wurde niemand getroffen. Der Schaden ist unbedeutend. Vier andere Tauben verfehlt. Remiremont zu überfliegen, wurden aber von französischen Flugzeugen verfolgt und von den Forts beschossen. Sie mußten über die Grenze zurück.

Wichtige Meldungen stammen von der Spanisch-Agenter. Die deutschen Tauben werden schon größeren Schaden angerichtet haben.

Ein französischer Hieselballon aufgefunden.

Beim Forsthaus Kallenbrunn im Nordböhmerwald fand ein Forstwärter einen französischen Hieselballon mit einigen geschichtlichen Notizen, meist französischer Briefen und Photographien in den Tannern hängend vor.

Russische Flieger wieder über Czernowitz.

Ein russischer Flieger beunruhigte in den letzten drei Tagen Czernowitz. Gestern hat er drei Bomben herabgeworfen. Es ist kein Schaden entstanden. Späterhin wurde er durch deutsche Flieger vertrieben.

Fliegeraktivität auf den türkischen Kriegsschauplätzen.

Feindliche Flieger warfen über Madhats Bomben, namentlich auf das Spital, das deutlich sichtbar das Zeichen des roten Halbmonds trägt. Einige Kräfte wurden verletzt. Außerdem wurden eine Frau und ein Kind auf der Straße getötet. Feindliche Flieger, die jüngst Gallipoli überflogen, warfen Bomben auf die türkischen Gefangenen in Agopien schießend, und in denen Gefangenen enthalten sind, die dazu bestimmt sind, die Türken zu tödlichen.

Vom Seetrieg.

In der Nordsee.

haben weniger bedeutende Gefechte zwischen deutschen und englischen Schiffen stattgefunden. Die uns gestern abend zugegangene diesbezügliche Nachricht lautet:

Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot bei dem Galloper Feuerfisch in den englischen Torpedobootszerstörer „Recruit“ durch Torpedoboot zum Sinken gebracht.

Am gleichen Tage fand in der Nähe von Nordhinder Feuerfisch ein Gefecht zwischen zwei deutschen Borzookenbooten und einigen bewaffneten Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Borzookenboote endigte. Laut Befehl der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Befestigungen zerstört.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes.

(gez.) Behnde.

Wir haben absichtlich von einer Verbreitung durch Extraktat Abstand genommen, weil uns das Telegramm verhältnismäßig spät abends zugegangen, und weil es sich um kein größeres Seegefecht handelte. Es handelt sich in beiden Fällen um Gefechte mit älteren Torpedobooten. Das von einem deutschen Unterseeboot gesunkene englische Torpedoboot „Recruit“ gehört zu einer Reihe von Booten, die aus den Jahren 1895 bis 1901 stammen und einen Verdrang von etwa 400 Tonnen und eine Bewehrung von rund 60 Mann haben. Das Nordhinder Feuerfisch liegt aber lag vor der Nordhinder Untiefe an der belgischen Küste nördlich von Dünede. Solche Borzookenboote sind meist kleine ältere Torpedoboots ohne weiteren Geschützswert. Wenn ihre Bewehrung zerstört worden ist, so ist der Verlust nicht groß, und er dürfte in beiden Gefechten zusammen für jede Partei ungeschädlich derselbe sein.

Das „Neutrose Bureau“ meldet: Vier Offiziere und 21 Mann aus dem Zerstörer „Recruit“ wurden durch den Fischdampfer „Kauy“ gerettet.

Ein englisches Kanonenboot vernichtet.

Nach einem Neutrose-Telegramm ist das englische Kanonenboot „Columbia“ von einem Unterseeboot zerstört worden und in der Nähe des belgischen Nordhinder gesunken. Ein Mann der Besatzung erlitten, obwohl ein nordischer Dampfer zu Hilfe eilte. Das Unterseeboot wird von englischen Torpedobooten verfolgt.

Die englische Admiralität meldet: Der Dampfer „Columbia“ ist von zwei deutschen Torpedobooten überfallen und zerstört worden. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von anderen Fischdampfern gerettet. Die Torpedoboots wurden von

einer Division britischer Zerstörer verfolgt, darunter die Schiffe „Lafayette“, „Leontidas“, „Lamford“ und „Lark“. Beide deutsche Torpedoboots wurden nach einer Stunde in Grund geschossen. Die englischen Schiffe hatten keine Verluste. Zwei deutsche Offiziere und 44 Mann wurden aus der See gerettet und gefangen genommen.

Weitere versenkte Dampfer.

Lloyd meldet aus Penzance: Der französische Dampfer „Europe“ wurde von einem Unterseeboot torpediert und ging unter. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Fischdampfer „Julgent“ wurde ebenfalls von einem Unterseeboot versenkt, wenn Mann der Besatzung sind gerettet die übrigen werden vermisst. — Lloyd meldet von den Schilly-Inseln: Der amerikanische Dampfer „Gullflight“ wurde gestern torpediert. Ein Mann ertrank, einer wird vermisst. Das Schiff wurde ins Schlepptau genommen, die übrigen Mitglieder der Besatzung sind gerettet.

Nach Londoner Privatbesprechungen ist bei den Schilly-Inseln durch ein deutsches Unterseeboot torpedierter Dampfer „Gullflight“ noch nicht gefunden. Man hofft, das Schiff noch in einen Hafen bringen zu können. Der bei den Schilly-Inseln torpedierte amerikanische Dampfer „Gullflight“ hat 1,8 Millionen Kilogramm Gefrierfleisch an Bord gehabt haben.

Neuter meldet: Drei Fischdampfer, die in Aberdeen eingelaufen sind, berichten, daß sie Montag früh von deutschen Unterseebooten verfolgt wurden. Sie sahen, wie zwei andere Fischdampfer aus Aberdeen durch Schiffe von Unterseebooten versenkt wurden.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am Sonntag 60 Welsen vom Tpe des Fischdampfer „Sauran“. Die Besatzung wurde gerettet.

Das Londoner Handelsamt gibt bekannt, daß der Dampfer „Girling“ aus Grimsby wahrscheinlich auf eine Mine gestoßen und mit der ganzen Mannschaft gesunken ist.

Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Gdale“ (50 Tonnen), von Sidamirata unterwegs, torpediert. Die Besatzung wurde auf den Schilly-Inseln gelandet.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Anna“ wurde am Freitag nachmittags auf der Fahrt von England nach Kopenhagen in der Nordsee von einem deutschen U-Boot angehalten und erbeutet, die Besatzung des norwegischen Dampfers „Laja“, der von dem Unterseeboot torpediert worden war, an Bord zu nehmen. Die „Laja“ befand sich mit einer Frachtladung auf der Reise nach England.

Der dänische Motorbootskutter „Seems Riis“ lief gestern nachmittags im Hjöbrosund ein und hatte die aus 18 Personen bestehende Besatzung des schwedischen Schoners „Gilda“ aus Karlskrona an Bord, der in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geholt wurde. Die Unternehmung der Schiffspapiere hat ergeben, daß die Ladung Bananen war.

Verlorenen Dampfer.

Nach Telegrammen von den Schilly-Inseln meldete ein Fischdampfer, es habe am 2. Mai um 11 1/2 Uhr vormittags gesehen, wie ein deutsches Unterseeboot nordwestlich von Leuchtfeuer von Bishop einen Dampfer beschossen hat.

Der englische Fischdampfer „Barbados“ ist von einem deutschen Unterseeboot an der belgischen Küste beschossen worden in Ostend eingelaufen. Der Kapitän wurde verwundet. Der Fischdampfer brachte 17 Mann von der Besatzung der torpedierten „Columbia“ mit. Der Dampfer „Barbados“ verwendete gegen den Torpedoboot ein großes kleines Geschütz.

Die Beschädigungen des englischen Panzers „Inflexible“.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Madrid: Aus Algeciras wird berichtet, daß die Beschädigungen des englischen Panzers „Inflexible“ derartig bedeutend sind, daß man sich schon Monate für seine Wiederherstellung rechnet. Das Schiff ist durch Solowper Schlag am 13. Juni imminiert erhalten worden. Welt bloßen Tage im Anfang etwa 2000 Mann Besatzung in der führenden Kabinen an Bord verließen, Steuerbord und Schornsteinen zu erkennen.

Ein japanischer Dampfer gesunken.

Aus London wird berichtet: Die „Lloyd's Agentur“ meldet, daß der japanische Dampfer „Saki Maru“ an der Westküste von Korea gesunken. Der Kapitän Mann werden vermisst.

Der türkische Krieg.

Neue Erfolge an den Dardanellen.

Das große türkische Hauptquartier teilt mit: Infolge unserer für uns erfolgreich verlaufenen Angriffe gelang es dem Feinde nicht, seine gefährliche Lage am Ufer der Halbinsel Gallipoli zu verbessern. Das gegen den auf der Spitze von Sedir-Bahy stehenden Feind gerichtete Feuer unserer Batterien zeigt gute Ergebnisse. Gestern wurde der französische Panzertreuzer „Heinrich“, der ein lebhaftes Feuer auf unsere Batterien eröffnet hatte, von zehn Granaten getroffen. Heute hat sich dieses Schiff nicht gezeigt. Der englische Panzer „Benagance“, der durch unser Feuer harvartiert wurde, zog sich zurück. Ein unbedeutender in der gestrigen Nacht unternommenen Angriff der feindlichen Torpedoboots auf die Meerengen wurde sehr leicht abgeblasen. Nachdem die russische Schwarzmeerflotte heute eine Stunde lang, wie kürzlich, vor dem Bosporus demontriert hatte, so hat sie eilig gegen Norden zurück. Als heute vormittag ein anderes feindliches Unterseeboot in die Meerenge eindringen wollte, wurde es von uns unter Feuer genommen. Es stieß auf eine Mine und ging unter. Da es sofort verbrannt, konnte seine Besatzung nicht gerettet werden.

Senegalener als Dardanellenkämpfer.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Aus Loulou wird gemeldet, daß 20000 Kolonialtruppen, meist Senegalesen, nach den Dardanellen abge-

gungen sind. Aus Agapten eingetroffene Berichte bestätigen, daß die Türken den Sturm auf den Engpass durchaus nicht aufgegeben haben und große Angriffe vorbereiten. In Agapten ist wieder eine große Anzahl australischer Truppen eingetroffen.

Ein wichtiger italienischer Ministerrat.

Die „Agenzia Stefani“ meldet unterm 3. d. M.: Heute früh tagte der Ministerrat im Palazzo Brancati. Der Außenminister teilte die Berichte mit, die er über den letzten Kampf an der Spitze erhalten hatte. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, ihn zu ernennen, falls es notwendig ist, den Kriegszustand in Tripolitanien zu erklären, sowie die notwendigen Verfügungen dahin zu schicken. Der Minister des Auswärtigen bricht über die internationale Lage. Auf Grund der Erklärung der politischen Lage erklärte der Ministerrat die Notwendigkeit an, daß kein Mitglied der Regierung Rom verläßt.

Spanische und amerikanische Munitionslieferungen.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Madrid: „Correo Espanol“ schreibt: Weis unsere Regierung, ob Frankreich in den Fabriken von Gibraltar 70000 Browningspistoln bestellt hat? Weis unsere Regierung, ob angeblich zwischen England und einer Waffenfabrik in Gibraltar Unterhandlungen wegen der Lieferung von einer Million Gewehren stattfinden, für deren Herstellung von dort das nötige Material und die Maschinen geliefert werden sollen? Weis die Regierung, ob aus Nordspanien große Mengen Sprengstoffe ausgeführt werden? Wir erwarten die Antwort der Regierung. — Der „Correo Espanol“ wird wohl vergeblich warten.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Die Kaiserin beabsichtigt gestern nachmittag die Gemarkungen in dem Diakonissenheim Bethesda in der Dissenbachstraße.

Der König von Württemberg gegen die Schwarzheer. Der Einbruch, den der König bei dem letzten Besuch in Nordfrankreich und Westfalen lebenden Truppen erhielt, war, wie der württembergische Staatsminister mitteilt, sehr gut. Die Leute haben durch der vorstrefflichen Verpflegung frisch und gesund aus. Die Stimmung ist überall zuversichtlich. Angestellte und schwarzeheerliche Menschen im Seimalkaule sollte man einmal an die Front schicken. Sie würden mit Zuversicht und Mut gegen die Feinde kämpfen. Zwei heilen Einbruch würde das Verhältnis zwischen den Offizieren und Soldaten. Bei aller Aufrechterhaltung der militärischen Form bezüglich und Kameradschaft. Man sieht: beide Teile wollen, was sie einander haben. Sie fühlen sich als Kameradschaft. Ein idealeres Verhältnis kann man sich nicht denken.

Frankenische und deutsche Sozialdemokraten. Wie die „Gemeiner Volksstimme“ mitteilt, sehen die französischen Sozialdemokraten konsequent jeden Versuch ab, eine Aussprache mit den Sozialisten der anderen kriegführenden Länder, soweit sie nicht mit Frankreich verbunden sind, herbeizuführen. Obgleich sie sich nicht für einen nicht eine Partei, sondern für die Sozialisten, für die letzte Entscheidung eines demokratischen Reiches hin einbringen. Das „Gemeiner“ Blatt berichtet, daß am 12. April die französische Parteileitung dem Internationalen Sozialistischen Büro im Haag u. a. geschrieben hat: Die Parteileitung erhebt Einbruch gegen die Wärdigkeit der sozialistischen Partei, die das Internationalen Büro veranlassen will, offiziell eine Sitzung des Internationalen Büros einzuberufen, ohne daß vorher die übrigen nationalen Sektionen angefragt worden wären und ihre Zustimmung erteilt hätten.“ Von diesem Beschluß der französischen Parteileitung und ebenso von der ablehnenden Haltung der Führer der englischen Arbeiterbewegung erhebt, nach der „Volksstimme“, die Leiter der deutschen Sozialdemokraten die sich nach dem Beschluß an einer Versammlung auf den Weg gemacht hatten, ein Protest, was sie dort annehmen, so daß sie unempfindlich Dinge wieder aufnehmen müßten.“ Die „Volksstimme“ erwarnt nunmehr, daß die deutsche Parteileitung, vorläufig keine neuen Anregungen gibt, um an einer Aussprache mit den französischen Sozialisten zu gelangen. Sie habe bisher nicht überdrücklich berichtet, die Wärdigkeit der Internationalität zu erfüllen. Wir wollen uns, sagt die „Volksstimme“, „auch nicht eines Tages etwas auch nach dem Wortwurf der Aufbringlichkeit machen lassen“.

Parlamentarisches.

Parlamentarisches. Eine Änderung des bisher für die Regierung in der Reichsversammlung der Landtags in Aussicht genommenen Zeitpunktes erscheint bringen wünschenswert. Als die Vertagung des Landtages bis zum 27. Mai d. J. beschlossen wurde, stand über eine etwaige Sommertragung des Reichstags noch nichts fest. Inzwischen ist als Zeitpunkt für die letztere der 18. Mai d. J. festgelegt worden. Es ist daher anzunehmen, daß der Reichstag, wenn nicht über Pfingsten hinaus, jedenfalls doch bis unmittelbar an das Pfingstfest heran, also etwa bis 20. d. M., tagen wird. Unter diesen Umständen stellen sich dem Beginn der Arbeiten des Landtages bis 27. Mai, d. h. also dem Donnerstag der Pfingstwoche, erhebliche Schwierigkeiten entgegen, insbesondere kommt dabei in Betracht, daß ein erheblicher Teil der preussischen Ministerien mit Rücksicht auf die große Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen an den Verhandlungen des Reichstags beteiligt sein wird und daher kaum in der Lage sein dürfte, schon am 27. Mai mit ausreichenden Vorbereitungen an den Beratungen des Abgeordnetenbanes teilzunehmen. Von Seiten der Staatsregierung ist daher bei dem Reichstagen die Abgeordnetenbanes angesetzt worden, die erste Sitzung dieser Körperpflicht nicht schon am 27. Mai abgehalten, sondern die Sitzung erst auf den 1. Juni anzusetzen. Zur Vermeidung dieser Ansetzung, sowie der gesamten Geschäftsabsperrungen für die Sommertragung des Abgeordnetenbanes hat der Reichstagen der Senat am 17. d. M. einberufen. Vorbesprechungen lassen es als ziemlich sicher erscheinen, daß der Emporenkonvent der Ansetzung der ersten Sitzung des Abgeordnetenbanes am 1. Juni d. J. zustimmen wird. Voraussetzlich dürfte daher die Arbeiten des Reichstages erst an diesem Tage beginnen.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 2. Mai. Heringsstartoffeln. Auf welche Mittel Kartoffelhandlcr gekommen waren, um die gesetzlichen Höchstpreise nicht einhalten zu lassen, setzte ein Fall, der gestern die Strafkammer beschäftigte. Wegen

Johannisbad.
 Kohlsaure, Nichtenabel-, Vicht-
 u. Schmiedeberger Moorbrüder.
 Täglich geöffnet.

Dieters Restauratio
 Fab. Germ. Inst.
 Mittwoch Schlichtefest.

Donnerstag
**hauschl. Wurf
 & Tanz.**

Jeden Mittwoch
Schlichtefest.
 Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

2 Buchdruck-
 Maschinenmeister,
 sowie

2 Leute zum Baden
 finden sofort oder später dauernde
 Stellung.

Arthur Kornacker.

**Peitschenhobler
 und
 Arbeitsburschen**

Peitschenfabrik Weißentelser Str. 18.

Gr. Auswahl in neuen Eingängen

von modernen farbigen
**Gürtel- und Zopfbandern — Spachtel-, Rips- und
 Glasbattistkragen — Knöpfen — Besatzseide —
 Damenselbstbindern — Jabots — Plisseerüschen —
 Gürtel — Schleier — Chiffon.**

**Sämtliche Zutaten zur Schneiderei in besten
 Qualitäten und sehr großen Sortimenten.**

G. Hoffmann Bernhard Taitza Markt 19

Inhaber
 Gegr. 1846 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Tel. 464.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges
 läßt die bisherigen Kriegskarten zur
 Orientierung nicht mehr ausreichend
 erscheinen. An ihre Stelle trat der

: Kriegs-Atlas :

wie wir ihn in praktischer Form,
 bequem in der Tasche zu tragen,
 unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erschlagender sechsfarbiger Ausführung

10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

- 1) Uebersichtskarte des europäischen Kriegsschauplatzes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Balkan
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Belgischer Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Dnieper und Schwarzem Meer
- 9) Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
- 10) Uebersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostafrika.

Die Karten haben ein Format von 43,5 x 38 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in guten Gussstücken gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 x 30 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1,50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinbindung des Betrages zusätzlich 10 Pfg. Porto. Nachnahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenfalls wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberlieferung desselben **jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!**

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß.

Bestellungen erbittet
Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Kameraden

der Wachmannschaften im Gefangenenerlager Merseburg! Da mein
 Geschäft dort, wer tauscht mit mir nach Altengrabow. Echl. Vergütung.
**Wehrm. Wetterling, 6. Komp. Landsturm-Ersatz-Bataillon Nr. 5,
 Altengrabow.**



Bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Merseburg. Fernsprecher 28.

schwerer bayrischer Zugochsen

sowie allerbeste, hochtragende u. neu milchende
Rühe (vorzügl. Milchvieh)

Die Buchdruckerei
 von
Th. Köpfer, Delgrube 9
 empfiehlt sich zur Anfertigung von

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| Diskontarten . . . | Geschäftsbriefen u. |
| Verlobungsarten . . . | Umhüllen |
| und Briefen | Rechnungen . . . |
| Geldwunscharten. | Formularen . . . |
| Trauerarten und | Programmen . . . |
| Briefen | Werben . . . |
| Geschäftsarten . . . | Zeitungsbeilagen . |
- in geschmackvoller Ausführung
 zu soliden Preisen.
 Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Flaggen und Fahnen!

in allen Ausführungen. Katalog gratis.
Fahnen aus Nestern M. 1.— u. 1.50
Ernst Rulfes, Untenpl. 4. Fernruf 421.

Rotes Kreuz. Gabelnliste Nr. 40.

Espenden gingen ein von:
 Ungenannt 10 M., 3 M. und 2 M., Frau Breiten 10 M.,
 Fr. S. 10 M., ansehnlicher Ueberfluß aus dem Verkauf von
 Liebertergen bei der Bismarck-Gedächtnisfeier 11,20 M., Dien-
 tagsgesellschaft Bergschützen 25 M., Landesökonomierat a. D.
 von Henpe, 4. Gabe, 50 M., Kirchengemeinde Schafstädt 500 M.,
 Heinrich Strömer 20 M., 1. Knabenklasse der Volksschule II 2 M.,
 Gewiss, aus einem Säbenermin 10 M., Vorwärtsverein 100 M.,
 4. Knabenklasse der Altenburg 10 M., Gemde Göttau 20 M.,
 4. Knabenklasse der Altenburg 10 M., Kindfleisch 20 M.,
 Kreisgerichtssekretär Henselmeier 10 M. und am 29. April 31,90 M.,
 5. 10 M., Beineitrag des Sommer-Abends 306,45 M.
 Für vorliebende Liebesgaben sagt herzlichen Dank.
 Merseburg, den 8. Mai 1915.
Der Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes.

Maurer u. Arbeiter
 werden noch sofort eingestellt
 beim Fabrikbau „Beta“ Groß-
 Kahna. Zu melden beim Volker
 Rothmann dahelst.

Schichtmeister mit kleiner
 Kolonnenführer Arbeit für Wasser-
 leitungs- oder ähnliche Beschäfti-
 gung, auch Bahnbau.
 Adr. unter „Schichtm. G. L.“
 postlax. Köbisdorf b. Merseburg.

**Kräftiger
 Hausbursche**
 zum sofortigen Eintritt
 gesucht.
 Otto Dobkowitz, Merseburg

1 Hausburschen
 sucht sofort
Müllers Hotel.

Hausburschen
 zum 15. Mai sucht
 Konditorei Eikner.

Einem jüngeren Hausdiener
 sucht Paul Ebert, Gmndpl. 11.

**Gewissenhafte
 Buchhalterin**
 mit guten Empfehlungen
 zum baldigen Eintritt
 gesucht. Angebote unter
O T 330 an die Exp. d. Bl.

Dame für Kontor-
 arbeiten ge-
 sucht. Steno-
 graphie und
 Schreibmaschine, zum sof. Eintritt
 gesucht. **Buntpapierfabrik.**

Eine Kochlernende
 ohne ges. ensteltete Vergütung kann
 sofort angenommen werden.
Tivoli.

Ein Dienstmädchen
 aufs Land sof. gef. **Greypau 13.**

Aufwartung
 sofort gesucht **Steinstraße 13.**

Hausmädchen
 für sofort gesucht

Neues Schützenhaus.

Dalmatiner Hund
 zum Verkaufe gesucht. Off. u. U 20
 mit Preisangabe sofort an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren!
 Auf der Straße von Merseburg
 nach Halle am Sonnabend von
 einer armen Frau, deren Mann
 im Felde ist, eine Damen-Hem-
 torstuh. Der eheliche Finder wird
 gebeten, dieselbe gegen hohe Ver-
 löhung im Restaurant „Casino“
 Merseburg abzugeben.

Das Kaninchen,
 welches von jungen Leuten gekern
 abend mitgenommen wurde, bitte
 abzugeben **Sothgarthstr. 13.**

Die herzlichsten Grüße

der in Altenburg neu
 angekommenen Netretzen

senden allen alten Merseburgern:
 Ludwig Meyer, Gustav Winter,
 Oswald Lorenz, Ernst Gengler,
 Werner Hellwig, Karl Rauch,
 Arthur Schmidt, Franz Niemann,
 Walter Richard, Paul Rühmeyer,
 Paul Siebach, Fritz Giese,
 Kurt Hoffmann, Paul Schürmann,
 Fritz Ritter, Ernst Röhner,
 Albin Schulze, Richard Zambach,
 Georg Günther, Otto Teich,
 Fritz Brauer, Ernst Wille,
 Walter Richard, Gustav Rath,
 Kurt Wiegand, Willy Franke,
 Max Hübner, Franz Rohde.
Auf Wiedersehen in der Heimat!
 Stierzu eine Beilage.

Sein schwerster Gang.*

Mit ihm im Herzen so bang und schwer. Als ob ein Anschlag im Anzug wär! Die junge Gattin kauft es laut. Großmutter nicht, das Knäblein schaut —

Kriegsnachrichten.

Schüler an Schaller mit unseren Verbündeten. Mit warmen, düstigen Tagen ist der Frühling gekommen. Von reich bis spät geschäftig am Werk, hat die

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler. 1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Aber er wachte, daß Gerb mit allen Fibern seines

während der Wintermonate die Widerstandskraft unserer aus der Ebene kommender deutschen Soldaten auf eine oft graulame Probe stellten. Der Winterkrieg in den Kar-

Grob beschneit liegen sich die kämpfenden Heere auf parallelen Bergketten gegenüber, auf Ketten von vielen Bergen und Hügel, die einzeln belegt und besetzt werden

Schon die städtischen Dörfer, die verhältnismäßig bequem zu erreichen sind und allenfalls den höheren Ständen ein erträgliches Quartier bieten, lassen sich in ihrer Dürftigkeit

und auf seiner oberen Blatte pflegt die Bauernfamilie zu schlafen. Einige Pfrißchen, ein klein geimmetter Lisch und eine

Von hier aus verteilen sich nun die Truppen und die Tragtierkolonnen auf die zu den Gestehtstellungen führenden Wege.

Provinz und Umgegend.

r. Rab Äfen, 30. April. Die Stadterordneten genehmigten die Errichtung einer Kriegerstiftung für Kriegsbeschädigte in hiesiger Stadt.

Quedlinburg, 2. Mai. Infolge eines Unfalles ist hier der Landwirt Robert Kiedescher plötzlich verstorben.

Reinick, 2. Mai. Nach ein zweites Opfer hat das stürzende Familien drama in der Familie des Landwirts

Adelskath, 2. Mai. Der Kulturetum hat während der letzten Winters eine schwere Beschädigung erlitten.

Ahrensleben, 2. Mai. Der Kriegshaushaltungsplan unserer Stadt wies in seiner Aufstellung eine reichhaltige

die Augen schauten. Du weißt, weshalb ich fortina aus der Heimat. Die beiden Menden, denen mein ganzes

Was für Erinnerungen löste dieser Name in ihm aus. Julius Trebin. Diese beiden Worte flangen aus der

Wie lange hatte er wohl diesen Namen nicht mehr gehört, wie lange nicht gesehen? Von der Schule an waren sie ein-

Und er hatte ihn vergessen über all dem innerlichen Erleben und der Geschäftigkeit seines Berufs. Jetzt aber

Bernhard Falkner atmete tief und atmet und sah starr vor sich hin. Aus der Vergangenheit stieg, wachend empor,

Julius Trebin hatte Maria ebenfalls geliebt — wohl mit einer treueren, besseren Liebe als er selbst. Aber

Wenn er geacht hätte damals, von wie kurzer Dauer das Glück gewesen war, um das er den Freund beneiden

Julius Trebin war damals nach Merito gegangen, um ein bedeutend älterer Bruder von ihm große Beziehungen

Ich — Maria wäre wohl glücklicher geworden mit Julius Trebin. Er hätte ihr die Treue nicht gebrochen —

Mein lieber, alter Gerhard Bernhardt! Denkst Du zuweilen noch der Zeit, da der Scherz über die beiden

die Augen schauten. Du weißt, weshalb ich fortina aus der Heimat. Die beiden Menden, denen mein ganzes

Du wirst fragen, weshalb ich nie von mir hören ließ. Lieber Bernhard — ich konnte Maria nicht vergessen.

Wir meinen Brief nicht erwähnt von Dir, Bernhard — wenn Du ihn in den Händen hältst, bin ich nicht mehr am

Worum ich Dir heute schreibe, nach so langer Zeit, da ich doch so lange schwieg? So wirst Du fragen. Mein

Das Dir erst aus meinem Leben erzählen. Ich ging damals zunächst nach Merito und blieb mehrere

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Mercedez identifie mir ein Todterchen, das wir nach meiner verstorbenen Schwägerin Quanta taufte.

Laarrettblibliotheken besäßen. — Der geschäftslagernde Ausschuss stimmt zu, daß der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins in den Ausschuss eintritt, der sich die Ergründung der in diesem Kriege Gefallenen durch Anlegung von Feldentziffern zu der Aufgabe gestellt hat. Der Ausschuss hat sich am 1. Mai in der 19. Versammlung für die kollegiale Kriegshilfe mit 200 401,13 Mark abgelesen.

Schreibergärten-Verein Merseburg-Nord, e. V. Der Verein hat beschlossen, auch in diesem Jahre die Jugendübungen und Wanderungen mit den Kindern leiner Mütter auf dem Spielplatz seiner Mütter an der Nordstraße vorzunehmen. Es soll dann am 1. Mittwochs in der der Anfang gemacht werden. Von da ab wird dann an jedem Mittwochs von 5—7 Uhr mit den Kindern unter Aufsicht und Anleitung von Fr. W. Schmidt, Leiterin des hiesigen Fröbel'schen Kindergartens und Herren der Spielkommission, welche sich dem Verein zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt haben, gespielt werden. Spielkarten für Kinder von Mitschülern, welche für den ganzen Sommer zur Teilnahme an den Spielen berechtigt sind, werden Mittwochs von 5 bis 7 Uhr in der Gartenhalle des Spielplatzes vorläufig in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt und dort verabreicht.

Auf dem Friedhofe St. Maximin wurde heute vormittag ein 19jähriger englischer Kriegsgesangener beerdigt. Morgen mittag betet man einen Franzosen in die gemeinlichen Gräber der Soldaten unserer Feinde.

Eingekandt. Der Herzog ist eingekandt. Unser altes Merseburg, das im Winter, ohne Gefahr, keinen freundlichen Einbruch macht, hat sein reichendes Frühlingsgemut angelegt und ist nun wieder das Ziel vieler Fremden. Es ist aber auch eine Freude, jetzt durch unsere Anlagen zu wandern. Wenn gönnt man wohl diesen Genuß mehr, als den deutschen Männern die ihr Leben einengen, dann ist hier so friedlich leben können und die nun in Merseburg ihre oft launigen Bemerkungen suchen. Mit Genugtuung sieht der Wanderer, wie unsere lieben Freunde die Reize unserer Vaterstadt genießen. Teils liegen sie, sich sonnend, an den Ufern der Saale, teils wandern sie durch unsere herrlichen Anlagen. Wenn es wahr ist, daß zwischen Seele und Leib eine innige Wechselwirkung besteht, so darf man wohl annehmen, daß die frische Stimmung, die die neu ermachte Natur der Krieger unter der Sonne auch günstig in der Heilung ihrer körperlichen Leiden einwirken muß. Dem Laien muß es nun befremdlich erscheinen, daß nicht die Vermundeten aller Lagereite Gelegenheit haben, die Schönheiten Merseburgs ausgiebig zu genießen. So macht das Reservelazarett im hiesigen städtischen Krankenhaus eine wenig rühmliche Ausnahme. Obwohl der Garten des Krankenhauses, und uns Merseburgern liegt daran, daß die Heiden die unsere Herd beschützen, den Ort, der ihnen Heilung brachte, kennen lernen. Das ist aber nicht möglich, wenn ihre Bewegungsfreiheit an dem Skatet des Krankenhauses aufhört. Es wirkt auf die Anfallen geradezu widerwärtig, wenn sie sehen, wie ihre Kameraden in frolicher Stimmung nach dem Stadteingang wandern, hier aber dürfen nicht einmal die Straße betreten. Den Hinweis auf die Schönheiten unserer Stadt, brantornen sie mit betrübter Miene und Aufgesicht. Wenn auch die Freiheiten früher einmal mißbraucht worden sind, so mag man in Wiederholungs-fälle die Schuldigen betrauen, aber nicht die Unschuldigen darunter belästigen. Sollten diese Jellen eine Wandlung herbeiführen, die h. zum Besseren, so hätten sie ihren Zweck erfüllt. Sollte aber trotzdem alles beim Alten stehen, so werden sich die nachgehenden Stellen unserer Stadt ein Verdienst erwerben, wenn sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine Änderung vornehmen lassen, sie hätten gewiß das ganze Bürgertum hinter sich. Aus liegt daran, daß die Leute, die ihr kostbarstes irdisches Gut für uns opfereten, unter altes Merseburg in freundlicher Erinnerung gehalten, aber nicht mit Groll in ihrem Herzen von unseren Mauern fliehen.

Eingekandt. Am Montag den 3. Mai, mittags 12 1/2 Uhr, kam ein Feldergerichte mit einer schwarz-weißen Kuh durch die Döberzugstraße. Der Besizer sowohl wie sein Begleiter schlugen das arme Tier so rücksichtslos, daß das Blut zum Maul, zur Nase und am linken Horn herausfloß. Ein Passant machte Anzeige bei der Polizei, so daß zu ermarken ist, daß diese absonderliche Tierquälerei nicht unbestraft bleibt. Für den Tierquälereiverein bieten solche Fälle die beste Gelegenheit, seine Bestrebungen gegenüber der Brutalität einzelner Menschen energisch zur Geltung zu bringen.

S. Schopau, 3. Mai. Am gestrigen Sonntag, dem ersten Sonntag im Wonnemonat Mai, herrschte hier reges Leben. Die sich neu entfaltende Natur, sowie die herrliche Baumblüte waren der Anziehungspunkt zahlreicher Fremder. Einen malten Naturgenuss und auch jetzt noch die malerische Malerzeit der herrliche Weg zur der Saale von Merseburg nach hier und nach Wittenberg. Jeder mußte die vielen Spaziergänger ihren Aufenthalt im Freien sehr schnell abbrechen, da am Spätmittag ein ziemlich heftiger Regen einsetzte, die elektrische Fernbahn konnte selbst bis in die späten Abendstunden den starken Verkehr kaum bewältigen.

S. Spengau, 3. Mai. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Händschelstande des Landwirts Paul Schmidt hier ist erloschen.

S. Rügen, 3. Mai. Das Dienstmädchen Marie Sepphan von hier hatte mit einem gefundenen Schlüssel den Geldbehälter ihrer Herrschaft geöffnet und nach und nach daraus etwa 50 Mk., aus einem anderen Behälter auch Wäscheartikel gestohlen. Wegen schweren Diebstahls erhielt die Angeklagte von der Strafkammer zu Rumburg sieben Monate Gefängnis. — Am 10. Februar kaufte Frau Feilicher aus Rügen von zwei Männern eine Speckette, da ihr aber hinterher die Sache verdächtig vorkam, meldete sie die Sache der Polizei und diese ermittelte die beiden Verkäufer in der Person der Arbeiter Joseph Babe aus Zeitz und Karl Vorbaum aus Döhl. Hierbei wurde auch ermittelt, daß die Speckette aus der Drogerie in Zeitz kamme, wo heute gearbeitet wurde und wegen Riefel- und Beleidigung der Zeitzer Polizeibeamten zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, Vorbaum erhielt ein Jahr Gefängnis.

S. Steubitz, 3. Mai. Der Magistrat macht bekannt: Mer den Urheber des am 20. April 1915 stattgefundenen Brandes dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe Gefährlich bestraft wird, erhält von der Städte-Feuerwehrstelle eine Belohnung bis zu 600 Reichsmark.

S. Döllnitz, 3. Mai. Im Zugehen der Gasse Germinie Heintze 3 hier ist jetzt ein Kollisionsgefahr fertig montiert worden, welcher von dem freigelegten Kollisionsfeld die Kollisionsgefahr soll, damit die getriebenen Nachfragen nach Brauthele betrieben werden können. Der Brautbagger hat seit heute seine Tätigkeit begonnen. Der Brautbagger jetzt seinen Betrieb aber auch noch fort.

Aus der Gasse und Appenau, 3. Mai. Eiter und Luppe sind wesentlich gefallen. Der Wasser-

stand der erleren ist nur wenig über normal, während die letztere immer noch tiefes Wasser führt. Im Übergangungsgebiete verläuft das Wasser nur allmählich. Die Durchlässe der von Burgliebenau nach Merseburg führenden Straßen, des Fürtienbades und der Straße Ströben, sind aber nun wieder für allen Verkehr frei.

Dielsau, 3. Mai. In eine äußerst mißliche Lage geriet die Maschine eines Dampfzuges auf der Straße Dielsau-Dielsau. Durch unvorsichtige Steuerung kam die Maschine von der Straßenrichtung ab und bog nach dem hier zu 2 Meilen liehen Straßenbogen ein. Der Koloch kurzlebig in die Erde und wühlte sich tief in den Untergrund ein. Der Führer und Begleitmann hatten sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Schwere Wunden, drei Wagen voll Böhlen und Eisenbahnschwellen und eine fast zweitägige Arbeit waren nötig, um die Maschine wieder aus dem Graben heraus zu befördern. Auch einige Straßenbäume wurden dabei in Mitleidenhaft gezogen.

Gestaltung. In Nr. 99 dieser Zeitung ist ein von mir verfaßter Bericht über die in Sergau ausgebrochene „Hungersnot“ erschienen. Obgleich nun jeder Leser ohne Zweifel den überhabhaften Charakter desselben erkannt hat, erlaube ich auf Wunsch des stellvertretenden Landrats, Herrn Meißner Kramer, noch einmal ausdrücklich, daß es wirklich ein, freilich auf Entschuldigend, Scherz gewesen ist, so wie, daß die hiesige Ortsbehörde keine Schuld daran trägt, wenn wir mit Dienstag abend ohne Brot gewesen sind. Sergau, 3. Mai 1915. Ballien.

Mücheln und Umgebung.

4. Mai. * Mücheln, 3. Mai. In der letzten Stadtvorordneten-sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Mit dem Bau der Friedhofkapelle soll möglichst bald angefangen werden, und zwar nach dem Muster der hiesigen Friedhofkapelle. Die Baukommission wird beauftragt, eine entsprechende Zeichnung anfertigen zu lassen, damit dieselbe der kgl. Regierung vorgelegt werden kann. Nach Genehmigung derselben wird die Veranlagung weiterer Beistände lassen. Die Kosten für die Pfästierung des Weges nach dem neuen Friedhof in Höhe von 5000 Mark werden genehmigt und die Arbeiten dem Steinzeigemeister Korn übertragen. Die Anlage einer Zentralheizung in der Schule wird einer hiesigen Firma zum Preise von 2000 Mark übertragen und soll die Anlage in den Sommerferien ausgeführt werden. * Von der Luftstr. 2. Mai. Der Markt bot in der vorigen Woche ein wenig verändertes Bild, auch die Preise waren fast dieselben. Das Geschäft ging ruhig, teilweise sogar fleißig. Abgleich die Aufuhr nicht besonders reichlich war, deckte sie vollständig die Nachfrage. Bei den Kartoffeln herrschte auch in der Berichtswode Nachfrage, hauptsächlich nach Magnum bonum und Uo to date.

Wetterwarte.

Am 3. Mai: Windstille, viel, doch wollos, etwas wärmer, Regen, flüchtige Gewitter. 6. Mai: Windstille, bewölkt, mäßig warm, etwas Regen, später trocken und kühlend Abend.

Maitage.

- Mädchen, süßer Mädchenstolz — Wie die Maientänze — Schwätz die Lindesengesellschaft, Mädchen meiner Mütter!
- Mädchen, wie dein Liebesang Kling's von Nachtigallen, Wehmut und Sehnsuchtsang, Sühnete von allen!
- Glänzend, bei der Sonnentau, Deine Augen blitzen, Wenn ich in Maitage sie schaue, Mädchen, im Entzücken!
- Und des Lenzesonnenlichts, Goldschlitzblütenbeizeh, Glänzt es wie dein Blondhaar nicht, Wie ich — ich und blühend!
- Doch ein Mädchen ist nicht — Nie die Maientänze!
- Und des Frühlingssonnenlichts — Mädchen meiner Mütter!

E. Pistorich.

Vermischtes.

Größe Feuersbrunst in Colon. Colon, 2. Mai. Die Halle der Stadt und besonders das Geländestück hat durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf zehn Millionen F. anes geschätzt. * Wieder stott gema t in das französische Großkampfschiff „Languedoc“, das am Sonntag beim Stauwall in der Bodeburg getrandert war. Das Schiff soll ins Trockendock gebracht und dort fertiggestellt werden.

Abhiger Verlauf der Maitagen in Italien. Rom, 2. Mai. Die Maitagen in den meisten Teilen in Italien sind heute vorüber. In Rom und den hiesigen Hauptplätzen hatte man für die Arbeiter Feste veranstaltet. Die Feste waren teilweise geschlossen. Die Mehrzahl der Feste erloschen nicht. Versammlungen der organisierten Sozialisten, auf denen sozialistische Abgeordnete sprachen, wurden abgehalten, ohne daß Zwischenfälle vorgekommen wären.

Ermondung eines Bädermeisters — 500 Mark Belohnung. Köln, 3. Mai. Vergangene Nacht um 2 Uhr ist der Bädermeister Faber Engelbert Hofgelschurz in seiner Wohnung, Kleiner Griechenmarkt 64, ermordet worden, anscheinend von einem Einbrecher, den er überfallen hat. Der Täter ist dann auf demselben Wege, den er gekommen, entwichen. Der Verletzte hat sich nach der Tat bis vor das Haus geflüchtet und ist dort tot zusammengebrochen. Auf die Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Eine halbe Stadt durch eine Feuersbrunst zerstört. Colon, 2. Mai. Die Halle der Stadt und ganz besonders das Geländestück hat durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf zehn Millionen Franken geschätzt.

* Abtuz zweier französischer Militärflieger. „Zeit Journal“ meldet aus Chalons-sur-Marne: Zwei französische Militärflieger, ein Leutnant und ein Hauptmann, sind während eines Grundübungsfluges bei La-Croix-sur-Meuse (50 km östlich von Metz) abgestürzt. Aus der Gefangenschaft entwichen die der russische Feldwebel Fedor Manonon, der sich im Lager zu Metzgraben befindet. Der flüchtige trägt eine russische Uniform und spricht kein Wort Deutsch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Am 3. Mai hat ein deutsches Marineaufschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen Unterseebooten gehabt. Es bemarf die Boote mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Aufschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 4. Mai. Unsere Flugzeuge in Flandern haben in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Sie haben zahlreiche Angriffe auf See- und Landkreisläufe und Handelsflotte des Feindes ausgeführt und dabei wiederholt Erfolge erzielt. Unter anderem wurde am 26. 4. im Westzip ein britisches Einienerschiff der Formidabile-Klasse besessen und durch Treffer beschädigt. Am gleichen Tage wurden einige Borspötenfahrzeuge erfolgreich angegriffen. (W. T. B.) Der stellvertretende Chef des Admiraltabes. Behnke.

Japan und China.

London, 4. Mai. Das Auerische Bureau meldet aus Peking: Gestern antwortete China auf Japans abgeänderte Forderungen. Der japanische Gesandte, der einige Botschafter Chinas für unberechtigt hielt, erklärte, er müsse das Anerbieten der Rückgabe Kiautschou zurückziehen.

Der Geestree.

London, 3. Mai. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat den norwegischen Dampfer „American“, ein Schiff von 6400 Tonnen, am Sonnabend in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer Sterling rettete die Besatzung, die in Newcastle gelandet wurde. Am Sonnabend feuerte ein Unterseeboot zwei Torpedos auf die Sterling ab und überholte den Dampfer, erlaubte ihm aber später, weiterzufahren.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 4. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegshanplatz.

In Flandern setzten wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolge fort. Heute morgen fielen Genenfort, Combehe, Beshoof, der Rastine-Feldbahn, Nanne-Boschen, alles seit vielen Monaten hier umstritten Orte, in unsere Hände. Der abziehende Feind hielt unter dem Plänenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen verjagten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vorgehlich, einen von uns am 1. Mai eroberten Ort zurückzunehmen. Die Militärtelegraphen zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

Die Zahl der auf der Verfolgung auf Ostau gefangenen Russen ist auf über 4000 gestiegen. Erneuete russische Angriffe südwestlich von Kaluzka wurden abgelehnt, 170 Gefangene hielten bei uns. Genio schickten russische Angriffe südlich von Augustow unter starken Verlusten für den Feind, der dort an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. Auch bei Zebudno nordwestlich von Lomeza wurde ein russischer Angriff abgelehnt.

Südöstlicher Kriegshanplatz. Die Offensiv zwischen Waldarpaten und oberer Weichsel nimmt guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zurzeit noch unüberschaubares Kriegsmaterial aller Art.

Oberste Seeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 4. Mai. Wie amtlich bekannt wird, ist die Bedeutung des Gesamterfolges auf dem westlichen Kriegshanplatz noch nicht annähernd übersehen und ist die Zahl der bisherigen Gefangenen auf über 30 000 Mann gestiegen. Es wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet. 22 Geschütze und 4 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute. (W. T. B.)

Vienna Markt.

Leipzig, 3. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehbock zu Leipzig.

Auftrieb 787 Rinder und 2000 Schafe, 239 Bullen, 52 Kalben, 369 Rühn, 20 Ferkel, 232 Kälber, 430 Schweine, 1738 Schweine. Zusammen 3182 Tiere. Breite für 50 kg in Mk.

	Dual.	I	II	III	IV	V
Schafe	108—113	100—107	92—99	80—91	—	—
Kalben	—	99—100	96—98	93—95	90—92	—
Rühn	105—110	100—104	90—99	80—89	65—79	—
Ferkel (gering gefährtes Jungvieh)	—	—	—	65—75	—	—
Schweine	113—118	123—28	103—12	95—102	95—119	—

Lebendgewicht: Dual. I II III IV V
Kälber — — 60—65 52—59 40—51 — —
Schafe 59—61 56—58 50—55 — — — —
— Geis d'ähts gang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und wein mittel.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen
er bestimmt vorgeschriebenen Tagen
oder Klagen können wir keine
Bekanntmachung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Siehe morgen verschied
plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann, unter
anderer Vater, Schwieger- und
Großvater, Bruder und
Schwager, der Mann
Karl Brandin
im 65. Lebensjahre.
Dies selgen im tiefen
Schmerz an:
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, 3. Mai 1915.
Die Beerdigung findet
Mittwoch nachmittag 2 Uhr
vom Trauerhause Kleine
Stiftstraße 23 aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe
unserer teuren Entschlafenen
sagen wir allen, die ihr
während der langen Krank-
heit so trostreich zur Seite
standen, sowie denen, die
ihren Sarg so reich mit
Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit zur Ruhe
gaben, unsern herzlichsten
Dank. Besonderen Dank
sagen wir Herrn Schumann
für die trostreichen Worte
am Grabe, sowie Herrn
Lehrer für die mit der lieben
Schuljugend für den er-
hebenden Gesang.
Gema, den 4. Mai 1915.
Der trauernde Gatte:
Bruno Berger,
im Namen der Hinter-
bliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Sargzuge unserer lieben
Frieda
sagen wir hiermit allen
unseren aufrichtigsten Dank.
Niederbeuna, 4. Mai 1915.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Familie **Albert Schöpfeld,**
Niederbeuna.

Bekanntmachung.
Die Beförderung unserer dienst-
lichen Sendungen von und nach
der Post ist vom 1. Juni 1915 ab
anderweit zu verfahren. Der er-
forderliche Wagen wird von der
Regierung gestellt, während der
Unternehmer Antreiber und Werd
zu stellen hat.
Angebote unter Angabe der
geforderten Jahresvergütung sind
bis zum 10. Mai an uns einzu-
reichen. Die näheren Bedingungen
sind mündlich im Präsidial-
bureau der Königlichen Regie-
rung während der Dienststunden
erfragt werden.
Merseburg, den 2. Mai 1915.
Königliche Regierung.

Bekanntmachung.
Die Häuser des Kreises Merse-
burg werden hierdurch aufgeföh-
dert, bis zum 5. d. M. alle Brot-
marken, die sie bis zum 2. d. M.
aus den Kommunal Verordnungen
Weißensfeld Stadt und Land, Zeit-
druck erhalten haben, an das
Bauamtamt Merseburg abzu-
liefern.
Merseburg, den 2. Mai 1915.
Der Königliche Landrat.
H. W. Kramer, Reg. Assessor.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf meine
vor einigen Tagen veröffentlichte
Bekanntmachung, betreffend Ver-
einerhebung über Kinderscheine
(einschließlich der Ratfelle) und
gewisse Lederarten, erlaube ich um
Anzeige der Vorräte bis spätestens
6. Mai d. Js.
Sofern das erforderliche Formular
nicht handchriftlich hergestellt
werden kann, ist dasselbe vom
Landratsamt Merseburg anzu-
fordern.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner
Tochter **Gertrud** mit Herrn
Referendar Dr. jur. **Paul Beyer,**
Leutnant d. Res. i. Reserve-Feld-
Artillerie-Regiment Nr. 19,
z. Zt. i. Felde, beehre ich
mich hierdurch anzuzeigen

Max Schultze.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Gertrud Schultze,**
Tochter des Herrn Bankiers
Max Schultze und seiner
verstorbenen Frau Gemahlin
Marie geb. Gansow, be-
ehre ich mich anzuzeigen.

Paul Beyer, z Zt im Felde.

Merseburg a S., im Mai 1915.

Es wird noch ausdrücklich be-
merkt, daß die am 30. April 1915
vorhandenen Vorräte angegeben
sind.
Merseburg, den 3. Mai 1915.
Der Königliche Landrat.
H. W. Kramer, Reg. Assessor.

1 Ziegenbock und 1 Ziege
(5 Wochen alt) zu verkaufen
Börschen Nr. 63 d.

1 guterhalten. Rindertwagen
zu verkaufen Karstr. 13. part.

2 gebrauchte, guterhaltene
Korbgefelle werden zu kaufen ge-
sucht. Off. u. B. S.
an die Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung.
4 Zimmer, Küche mit Zubehör,
beschlüss. Korridor, Gas, pr. 1.
Zuli zu verm. **Burastraße 13**

1. Etage Hallesche Str. 15.
6 heizb. große helle Räume,
Gas, Wasserlosetts, Küche u.
Zubehör, sofort zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen.
Zu erfragen beim
Hausverwalter Behl. part.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die
nicht eremessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer
zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres
Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an
der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete
Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit
ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht
auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde
Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden
Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird
beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß!
Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen
Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden,
ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen
Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!
In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa
250 000 Kronen für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel, General-Oberst, Generaladjutant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

von Loewenfeld, General der Infanterie, General-
adjutant Sr. Maj. des Kaisers und
Königs, Stellvert. kommandierender
General des Gardekorps.

Erbmarschall, Graf von Plattenberg-Heeren,
z. Zt. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.

Dr. von Schwabach, Geh. Medizinalrat
Chief des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve. Prof. Dr. P. Silex, Berlin.

Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister
z. Zt. kommandiert zur Ersatz-
Eskadron des 1. Garde-Dragoon-Regts.
in Berlin als Schriftführer.

Beitrag nimmt die **Mitteldeutsche Privatbank,**
Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung, Merse-
burg, entgegen.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör, auf Wunsch mit
Garten, zu vermieten und 1. Juli
beziehb. **Amthausstr. 13.**

Bei 1. Juli ist die von Frau
Günter bediente
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen
Zimmern, 2 Kammern, Küche,
seid. Zubehör, Zinnerlosetts,
Gas, zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei
Verab. Zeig. Markt 19, part.

Barriere-Wohnung
1. Juli beziehb. **Sand 14**

Schön gelegene Wohnung,
2 Z., 2 R. u. Zubehör, 1. Okt. zu
vermieten. Off. u. Wohnung" a.
d. Exped. d. Bl. erfragen.

Einzeln. Stube zum 1. Juli zu
vermieten **Neumarkt 70.**

Gut möbl. Zimmer
zu beziehen **Gr. Ritterstr. 31, 1. Et.**

Zum 1. Juni wird eine
3-Zimmer-Wohnung
mit Kammer, Küche u. Zubehör
gekauft. Off. sind a. d. Exp. d. Bl.
unter **H 100** abzugeben.

Stoffe u. Reste für Damen u.
Kinder. Herren bill.
gegen Kaffe. Muster frei. 1. Rat.
Reste 20 30 Mt. per Radu.
Händler und Wiederverkäufer gef.
Johannes Schulze, Breitstr. 7.

Kampelkissen m. Juloustedecke

Wahl- u. Kautschukstempel
für Behörden und Private
Patschaße,
Siegelmarken etc.
Hierfür
Heinr. Hestrop
MERSEBURG, Kirchstr. 7

malleschilder in allen Größen.

Aufruf.

Inmermehr noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in
diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr bedeutend die Mittel, die
hierzu nötig sind. Seine Arbeit kommt jedem, dem Söhnen und
dem Geringsten in unserer Volkshere in gleicher Weise zu Gute.
Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Be-
völkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Kleinbeträge im täglichen Leben soll gesammelt
werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, nach seinen
Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pf. und
zu 5 Pf. abzugeben. Die Ausgabenstellen — meist offene Geschäfte
und Gattwirtschaften in den Landgemeinden — werden außerdem noch ver-
öffentlichet. Die Marken sollen Verwendung finden durch Auf-
kleben auf Feldpostkästen — an Stelle des erwarteten Postos und
um Nachweise für den Empfänger, daß der Absender des Roten
Kreuzes gedacht hat —, auf Briefen, Rechnungen, Quittungen, als
Strafmarken für den Gebrauch von Fremdwörtern, durch Verleihen
in den Schulen und in ähnlicher Weise. Das Aufkleben auf der
Hülle aller Postkarten ist von der Postverwaltung ausdrücklich
gefordert, ebenso durch besonderen Ministerialerlaß der Vertrieb
in den Schulen.

Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die ganze
Zeit des Krieges die weitesten Kreise die Verwendung dieser Marken
als eine freiwillig übernommene Pflicht gewohnheitsmäßig durch-
führen, ist der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die hohen
Aufgaben des Roten Kreuzes.

Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die ein-
bringliche Bitte:

Kauf Rote Kreuz-Marken!

Erzagt dadurch bei zur Linderung und Heilung der Wunden des
Krieges!
Merseburg, Februar 1915.
Der Mobilisierungsausschuß vom Roten Kreuz.
Freiherr von Wilmsdorf, Königl. Landrat.
Der Ortsausschuß für Stadt und Kreis Merseburg.
Hofle. Stadtrat, Dr. Rademacher, Rechtsanwalt u. Notar,
Vorsteher, Haupt-Vertriebs-Stelle.

Unterricht
erteilt in der Damenschneiderei,
sowie in Anfertigung eig. Garbe-
robe, Schnittgeleihen u. Fußgeleihen
nach Corbelsch, Adams, System.
unter günstigen Bedingungen
F. Hartung, Damenschneidernstr.,
Roonstraße 7 II

Frischen Waldmeister
hat abzugeben
Globianer Straße 16.
Täglich
frisch gestochen. Spargel
empfiehlt
Edmund Richter,
Johannstraße 16.
Marktstand an der Stadtkirche.
Empfehle
lebende Hechte, Aale,
Schleie, grosse u. kleine
Weisfische
zu billigen Preisen.
H. Brinstedt, Fischerstraße 15.

**Pa Jung Ziegelämmer-
u. Schweinefleisch**
empfiehlt billigt **Schmale Str. 10.**

Mehr. Speisekartoffeln,
ff. Senfgurken,
ff. Sauerkohl,
ff. Pflaumenmus
empfiehlt **C. Tauch**
Brennstr. 4

Gemüsepflanzen
aus edelstem Saatgut u. besten
für heilige Gegend geeigneten
Sorten in abgehärt. Pflanzen
von ist ab vorrätig bei
Albert Trebst,
Gärtnerei, Nordstr. 2,
Fernruf 10,
Gemüsehandlung, Entenplan 3,
Fernruf 476

Persil

für
Kinderwäsche

Henkels Bleich-Soda

Zur Rübenbestellung

empfehle:
Antikvitoren, Egerer, Stahl-
blechplatten, Gamberger u.
Großhölzner. Ferner:
Deutsche Fabrikat.
Grasmäher, Mähmaschinen,
Binder, Schlepparten, Uni-
versal- Padmaschinen und
Kartoffelplanzmaschinen
Reparaturen aller land-
wirtschaftlichen Geräte auch
schwebend. Kriegsspekt prompt

B. Bornheim,
Maschinenfabrik, Raasdorf.

Damen, welche garantiert
ständig Lohn leidet
Gandarbeiten
zu Hause anfertigen wollen, er-
halten Muster u. Anleitung gegen
30 Pf. (in Marken) bei Fr. Marie
Krieg, Reimen 54, Bayern.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Wittwoch
hausschl. Wurst
Friederite Vogel, Roßmarkt 17.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Postgebühren, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delbrüge 9. —

Nr. 164.

Mittwoch den 5. Mai 1915.

41. Jahrg.

Großer Sieg der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien. 8000 Russen gefangen genommen. — Ein englischer Torpedobootszerstörer vernichtet. Seegefecht zwischen Vorpostenbooten in der Nordsee.

Ein Feind des Landwirts.

Le. Man schreibt uns: Der Maimonat treibt über all die frische Saat aus dem Boden. Sie ist die Hoffnung der Zukunft, und die Nahrungsergänzungspläne unserer Feinde werden immer haltloser, je höher das Korn aus der Erde herauswächst. Sehr viel kommt auf eine gute Ernte an. Und alle Kräfte sollen dabei mitarbeiten, um ein gutes Erntergebnis zu sichern. Da gibt es aber ein Kapitel, das nicht besonders erfreulich wirkt, und das dem fleißigen Landmann gar manche schwere Stunde bereitet. Das ist der Wildschaden. Von der Regierung ist die Parole ausgegeben worden, daß das Wild nach Möglichkeit abgeschossen werden soll. Verschiedene Landräte haben auch bereits entsprechende Anordnungen erlassen. Das hat seinen doppelten Vorteil. Erstens wird damit eine beträchtliche Menge vorzügliches Fleisches auf den Markt geworfen. Auch für die Jagareite ist schon mancher Wildbreten gesendet worden. Noch wichtiger aber ist der Umstand, daß durch die Verminderung des Wildbestandes unsere Saaten vor weitgehender Verwüstung geschützt werden.

Weiter herrschen in dieser Beziehung in manchen Gegenden noch sehr bedenkliche Zustände. Aus Schlesien wird uns mitgeteilt, daß dort noch ganze Rudel von 20 bis 30 Hehen die Saatfelder bejagen und sich nicht nur sättigen, sondern auch weite Strecken zerstören. Besonders lebhaft klagen kommen aber aus dem östlichen Holstein, aus dem Kreise Klin. Die dortigen Pächter haben unter dem Wildschaden ganz außerordentlich zu leiden. Die Verhältnisse sind schlimmer als je. In dieser Gegend werden nach sachverständiger Berechnung etwa 6000 Tonnen Korn der Bevölkerung durch Wildschaden entzogen. Mander kleine Pächter muß dauernd mit der Peitsche auf seinem Acker herumlaufen, um das Hochwild zu vertreiben, wenn nicht die ganze Ernte zum Teufel gehen soll. Manchem Landmann wird ein Drittel oder gar die Hälfte der Ernte durch das Wild vernichtet. Rechtlich können die Pächter leider nichts anfangen, weil sie in ihren Pachtverträgen auf Wildschaden verzichtet haben. Nun leiden sie furchtbar unter dieser Plage. Sie gehen große Werte nutzlos verloren. Große Mengen von Brotgetreide werden von dem Wild einfach in den Schmutz getreten. Hier gilt es zu retten, was noch zu retten ist. Es sollten entsprechende Anordnungen getroffen werden, durch die der Wildbestand eingeschränkt wird. Hier bietet sich für den Reichstag Gelegenheit, helfend einzugreifen. Eile tut not!

Zur Kriegslage.

Gegen Kitheners unerhörte Verleumdungen Deutschlands und seines Heeres veröffentlicht jetzt die deutsche Regierung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine geharnischte Abfertigung. Bei der Abfassung und Wichtigkeit der heute vorliegenden Telegrammnachrichten können wir die Regierungserklärung erst morgen veröffentlichen.

Die Kämpfe im Osten.

Aber den gewaltigen Siegen in Westgalizien, der bekanntlich schon gestern vormittag infolge durchgehender privater Mitteilungen bekannt wurde und ungeheuren Jubel im ganzen Reich auslöste, ging uns erst nachmittags gegen 4 Uhr eine amtliche Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus zu. Da dieselbe nur in einer Zeile der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei hiermit wiederholt:

Unter dem Oberbefehl des Generals v. Masens haben die vorrückenden Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien, von der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec, in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchbrochen und überall eingebrückt.

Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigster Flucht nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Tropfen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd überschauen. In Zusammenhang damit liegt folgende, in der letzten Abendstunde eingegangene Nachricht aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspresquartier: Wien, 3. Mai. (Amtlich.) Vereinte deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte haben gestern den Feind in seiner ganzen seit Monaten hergezögerten und ausgebauten Stellung in Westgalizien angegriffen und auf der ganzen Front Malasow-Gorice-Grommit und nördlich davon gehörend und ihnen schwere Verluste zugefügt. Über 8000 Gefangene sind gemacht und Geiseln und Maschinen-gewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec.

Siehe auch Siehe auf den südöstlichen Kriegsschauplatz, den die vorrückenden deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien erringen haben, muß jedermann in den neu verbündeten Staaten mit Freude und Genugtuung erfüllen. Die strategische und politische Bedeutung jenes Erfolges läßt sich zunächst nur andeuten. Galizien wird vielleicht bald vom Feinde befreit sein, und die noch in den Karpaten lebenden Russen müssen sich nicht den Rückzug antreiben, falls ihnen war nicht von man in der Praxis österreichisch-galizienstadt war da irgen was, der Stand e ist den Schlags wale' sein. Mit zur reich- und sehen. Es ist w

Der s offenbar Ertage e annimmt licher Teil wo als g wie sie hi fräftigen in Galizi zu treffen

wird nat so sind au Aber man Zählens u Tropfen e getren. Darum Geant und ausdauer. Zu gegebenere Stunde werden wir ja alles erfahren und vielleicht werden da selbst die allerhöchsten Erwartungen übertroffen.

Von den anderen östlichen Kriegsschauplätzen meldete uns gestern das deutsche Große Hauptquartier:

Auf der weiteren Verfolgung der an Riga flüchtenden Russen erweiterten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten nördlich Mitau über 2700 Gefangene, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

Russische Angriffe südwestlich von Kalmaria mißglückten mit schweren Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Czepaja zurückgeworfen. Es blieben über 330 Gefangene in unserer Hand.

Auch nordwestlich von Sterniewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht lautet:

In der Karpatenfront und den Besiden ist die Lage unverändert.

In den Waldkarpaten haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Gostora Mann gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen. Dort sind mehrere hundert Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Auch nördlich Dostaloda wurde der Feind von mehreren Seiten zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste. Auch dort sind noch die Kämpfe im Gange. Über den Vormarsch der Verbündeten in Kurland und Koono bzw. über unsere Offensiv in Anland überhaupt liegen interessante Meldungen aus dem Kriegspresquartier vor. Wir kommen morgen darauf zurück.

Der russische Rückzug auch in Südgalizien.

In Südgalizien nordöstlich Otrpa wurde der Feind durch das Flanieren der österreichisch-ungarischen Artillerie gleichfalls zur Zurücknahme der Front um mehrere Kilometer gezwungen und dadurch vom Feindgelände in das Sampterrain getrieben. Auf dieser Front herrscht noch weiter russische Munitionsverschwendung ohne besondere Treffer.

Die deutschen Angriffsbewegungen in den russischen Ozepprovinzen.

Die „Times“ melden aus Petersburg: In russischen Militärkreisen folgt man die Angriffsbewegungen der Deutschen durch die russischen Ozepprovinzen nur als eine reine Demonstration auf, die möglicherweise mit den Bewegungen der deutschen Flotte in Zusammenhang steht. „Königliche Wremja“ erklärt, diese Bewegungen sei ohne strategische Bedeutung. Die deutschen Schiffe haben möglicherweise die Aufgabe, an irgend einer Stelle der Ozepprovinzen Landsturmtruppen zu landen.

Moskau im Zeichen der Teuerungsunruhen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau über die dortigen Unruhen: Der Hauptkommandierende der Stadt bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß es am 18. d. Mts. wegen der Teuerung von Lebensmittel auf dem Broobaldenski-Platz zu Unruhen und Unordnungen gekommen ist, die durch ein Polizeiaufgebot rasch unterdrückt worden sind. Am 21. und 22. April ist es nach 7 Uhr abends erneut zu Unruhen gekommen, welche in keinerlei Zusammenhang mit der Produktenteuerung standen und ausschließlich den Charakter des Treibens von Hooligans hatten, woraus, was die Zusammenfassung der Menge angeht, auch ihre Tätigkeit, die im Werfen von Steinen und zerbrochenen Flaschen auf die Polizeibeamten zum Ausdruck kam.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der britische Bericht aus dem Großen Hauptquartier lautet:

In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Poellapelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Gefilde von Joutruin, südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minenexplosionen erheblichen Schaden an der feindlichen Stellung zwischen Souain und Berthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannswaldkopf machten die Franzosen vergebliche Angriffsbewegungen gegen unsere Stellungen.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Guntlingen westlich Saargemünd.

Die beiden Inzassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeugführer griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhofsplatz mit ansehendem autem Erfolg an.

Von der britischen Schlacht in Flandern berichtet der „Morning Post“: Es tobte eine heftige Schlacht seit Donnerstag westlich Combehele und entfiel dem Kanal bis Ypres. Die Angriffe gelingen vornehmlich den Engländern zu rückgeworfen wurden, als sie beinahe angriffen waren. Nicht dem ganz getriebenen Ypern bei auch Yperinghe in einen

